Zum Abschied Ehrenbürger

Dillingen (m/wp) – Nach mehr als 15jähriger Tätigkeit hat der Stadtpfarrer der Dillinger Mutterpfarrei St. Peter, Msgr. Georg Höß, das vielseitige Aufgabengebiet in jüngere Hände übergeben und die kleinere Pfarrgemeinde Wittislingen übernommen. Sein Nachfolger ist Gottfried Fellner (39), bisher Oberstudienrat am Johann-Michael-Sailer-Gymnasium und Pfarrvikar von Finningen. Bei einem Abschiedsabend im vollbesetzten Adolf-Kolping-Pfarrzentrum wurde dem scheidenden Priester vielfacher Dank ausgesprochen. Kaplan Erwin Reichart rühmte die von Stadtpfarrer Höß geschaffene Atmosphäre im Pfarrhaus. Namens der Kirchenverwaltung, des Katholischen Kreisbildungswerkes und der Ökumenischen Sozialstation nannte Akademiedirektor Ludwig Häring Pfarrer Höß eine moderne Priesterpersönlichkeit, die das Wort Gottes in überzeugender Einfachheit angeboten und durch ihr Vorbild gewirkt habe. Der Redner erinnerte an die gelungene Restaurierung von St. Peter, die Teilung der Pfarrei, die neue Orgel und die Erhebung zur Basilika. Stadtpfarrer Georg Höß habe selbstlos seine Kraft eingesetzt und sei stets ein hilfsbereiter und gütiger Seelsorger gewesen, sagte Rektorin Maria Klopfer, stellvertretende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates. Das Wirken als gesuchter Beichtvater, als Kranken- und Telefonseelsorger, unterstrich Dekan Walter Rau, habe kein geringeres Gewicht im Leben von Msgr. Höß in Dillingen gehabt, als die Organisation von Bauten und Diensten. Für das ökumenische Miteinander dankte im Namen des erkrankten evangelischen Pfarrers Walter Rohmeder der Amtsbruder aus Höchstädt, Pfarrer Heinrich Funk. Was von kirchlicher Seite an Lob und Dank gesagt worden sei, unterstrich Oberbürgermister Hans-Jürgen Weigl, gelte auch für die politische Gemeinde. Deshalb und auch für sein soziales Engagement in der Stadt der Caritas, habe der Stadtrat dem scheidenden Pfarrer den Bürgerbrief der Stadt verliehen. Zusammengezählt mit den Jahren des Studiums im Gymnasium und Priesterseminar habe er mehr als ein Vierteljahrhundert in Dillingen verbracht und sich immer wohlgefühlt, meinte Msgr. Höß.



Oberbürgermeister Hans-Jürgen Weigl überreicht dem scheidenden Stadtpfarrer Msgr. Georg Höß den Bürgerbrief der Stadt Dillingen.

Foto: v. Neubeck

Goldenes Ordensjubiläum

Genderkingen (s) – Im Jesuitenkolleg in St. Blasien (Schwarzwald) beging der in Genderkingen geborene Bruder Leonhard Glaß SJ sein Goldenes Ordensjubiläum. Als Sohn der Bauerseheleute F. Xaver und Johanna Glaß hatte er ein Handwerk erlernt und ausgeübt, ehe er am 31. Dezember 1934 bei den Jesuiten eintrat und in den folgenden Jahrzehnten in mehreren Niederlassungen tätig war. Wegen des fehlenden Ordensnachwuchses immer noch täglich gebraucht, tat er bis zum heutigen Tag gewissenhaft und treu mehr als seine Pflicht. Von seinen sechs Geschwistern lebt nur noch die jüngste, vor mehr als dreißig Jahren mit ihrer Familie nach Brasilien ausgewanderte Schwester. Bruder Leonhard kann auf ein reich erfülltes Leben im Dienste der Kirche und ihrer Aufgaben an den Menschen zurückschauen.

Pfarrkirche in Frauenzell:

Wegen Einsturzgefahr ges

Noch im Januar wird zur Deckensicherung ein Gerüst i

FRAUENZELL (rg/pp) – Wegen der Schäden, die an der Decke des Langhauses aufgetreten sind, hat das Kreisbauamt Oberallgäu die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Frauenzell vorübergehend schließen lassen. Die Behörde teilt die Befürchtung des Statikers, daß sich Deckenteile lösen und herabstürzen könnten. „Damit besteht für die Besucher der Kirche unmittelbare Lebensgefahr", heißt es im Bescheid des Landratsamtes. Noch im Lauf des Januar soll unter die gesamte Decke des Langhauses ein Schutzgerüst aufgebaut werden. Erst wenn diese Sicherungsmaßnahme vollzogen ist, kann das Gotteshaus wieder geöffnet werden.

Schon vor einem Jahrzehnt hatte die Pfarrgemeinde Frauenzell Sorgen mit ihrer Kirche: Um das Kirchenschiff zu stabilisieren, mußten vor der Nord- und der Südwand Stahlbetonstützpfeiler errichtet werden. Da vor einiger Zeit Teile der Stuckierung heruntergefallen waren, sah nun Statiker Dr.-Ing. Franz R. Schütz (Kempten) die Stucktonne des Kirchenschiffs sowie den Dachstuhl eingehend durch. Dabei ergab sich, daß der Scheitel der Tonne vom Chorbogen zum Langhaus hin um mindestens 25 cm durchgesenkt und nicht mehr am Dachstuhl aufgehängt ist; das Stuckgewölbe trägt sich zur Zeit frei.

Nach Ansicht des Gutachters besteht die wirtschaftlichste Sanierung darin, daß die Stucktonne an neu einzubauende Dreigelenkbögen aus Brettschichtholzträgern hochgehängt wird; nach dem Einbau einer solchen Stützkonstruktion könne das Gewölbe durchgreifend saniert werden. Als sofort erforderliche Maßnahme schlägt Dr. Schütz vor, den gelockerten Bereich des Chorbogens hochzuhängen, und zwar durch den Einbau zweier Balken.

Aus dem Gutachten der Stukkateur-

Der überwiegende Teil dieser Schrauben, die zum größten Teil durch die Lattung durchgetrieben wurden und dadurch den über den Latten aufgebrachten Putz losdrückten, ist nach Ansicht der Fachleute „völlig überflüssig".

Die augenfälligsten Schäden zeigten sich im Schiffgewölbe vor dem Chorbogen; ein Teilstück eines Laubkranzes sei bereits abgefallen. Gurtbogen und Profile wiesen Risse und größere Hohlstellen auf. Im Bereich vor dem Chorbogen seien bei der letzten Restaurierung umfangreiche Ergänzungen erfolgt, die durch Feuchtigkeit weitgehend bereits wieder zerstört oder angegriffen seien.

Volksmission in

Kollekte für den Oblatenor

Unter reger Beteiligung der Bevölkerung ging in den Pfarreien St. Michael, Schwabmünchen, St. Ulrich und Afra, Graben, und St. Magnus, Mittelstetten, die Gemeindemission zu Ende.

Stadtpfarrer Max Beißer überreichte zu Beginn, im Auftrag des Bischofs von Augsburg, als Zeichen der Mission, der Sendung und des Dienstes an der Gemeinde, Pater Viktor Jansen OMI, München, dem Leiter der Mission, Stola und Evangelienbuch.

Die vier Missionare, es waren neben Pater Viktor auch Pater Rudolf Walter OMI, Pater Bernhard Schinke OMI und Pater Alfred Schellmann, Referent für Volksmission der Diözese Augsburg,